

ERLÄUTERUNGSBERICHT

KENNZAHL: 757123

HAUS DER STATISTIK

FASSADE UND STÄDTEBAULICHE ARRONDIERUNG

LEITIDEE

Das ehemalige Haus der Statistik wird zur „Ermöglichungsstruktur“: So stellen wir uns die neue Architektur im Herzen Berlins vor.

KONZEPT

Unser Konzept für die Fassade geht von einer neuerlichen Aneignung des Gebäudes durch unterschiedliche Nutzer und Nutzungen aus. Warum der Begriff Aneignung? Aneignung geht über das Anmieten einer Fläche hinaus. Aneignen bedeutet in diesem Fall die bewusste und individuelle Neugestaltung der Innenarchitektur innerhalb einer vorhandenen robusten Tragwerksstruktur.

Wir möchten mit unserer Fassadengestaltung die Rahmenbedingungen schaffen, damit diese Aneignung stattfinden kann oder sogar darüber hinaus stimuliert wird. Deshalb ist die Gestalt unserer Fassade offen und freundlich, ihre Materialität plastisch - ornamental und Ihre Technik praktisch und robust. Die Fassade soll einladend wirken und Ihr Zugang niederschwellig. Die Ausstrahlung des Gebäudes soll positiv sein: gegenüber den Nutzern, Besuchern und Betrachtern.

FASSADE / STRUKTUR

In unserem Konzept übernehmen wir die ehemals horizontale Ausrichtung der Fassadenbänder. Jedoch werden die Fensterbänder ca. 50 cm höher sein als zuvor und somit mehr Licht ins Innere des Gebäudes lassen. Nach außen wirkt die Fassade durch die Erhöhung des Glasanteils leichter, die geschlossenen Bänder fangen gleichsam an zu „schweben“. Den Süd-Ost Fassaden wird eine schmale „Laubengangstruktur“ vorangestellt und damit Austritt und Kommunikation und eine weitere (grüne) Aneignung ermöglicht.

FASSADE + STADT

Die Fassade im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss wird komplett transparent gestaltet und so als leichtes Sockelgeschoss durch das Material Glas visuell zusammengefasst. In diesen beiden „Stadtgeschossen“ befinden sich Cafés, Galerien, Geschäfte aber auch Kleingewerbe und andere öffentliche und halböffentliche Nutzungen. Die Böden des Obergeschosses werden teilweise entfernt, um Verbindungen und Aussichtsplattformen zum- und ins Obergeschoss zu schaffen. Die Fassade dient in dieser Zone des Gebäudes als durchlässige Membran zwischen Stadt und Haus. Wir schlagen in einer zweiten Bauphase einen durchgängigen zweigeschossigen Anbau vor, der sich von Gebäude A bis zum Gebäude C erstreckt.

Durch diesen Anbau würde die vorher beschriebene Fassade in gleicher Form und Gestalt um 11 Meter nach Außen in den Stadtraum verlegt.

Der Anbau selbst wird dann zu einer dreidimensionalen Membran, die die Übergänge zwischen Straßenraum, Fußgängerraum und Gebäude räumlich, programmatisch und klimatisch moderiert.

FASSADE / ORNAMENT UND RELIEF

Das Gebäude A mit seiner ehemals plastischen Ausgestaltung ist der Ausgangspunkt unseres Fassadenornaments. Im Gebäude A und D greifen wir diese Gestaltung auf und übersetzen sie in ein plastisches bis ca. 8 cm starkes Relief aus schwarz pigmentierten Kunststein oder Beton. Dieses Relief wird im Gebäude B und C zu einer Oberflächenprofilierung reduziert. Über die reliefartige Fassadenornamentik werden die Kopfbauten herausgehoben und schlagen gleichermaßen eine Brücke zur ehemaligen Gestaltung des Hauses der Statistik und ihrer städtebaulichen Wirkung an der Karl-Marx-Allee und entlang der Otto-Brau-Straße.

FASSADE / TECHNIK UND MODULARITÄT

Wir schlagen eine Kastenfensterkonstruktion aus Fertigteilelementen vor. Das Kastenfenster trägt zur Lärmreduzierung bei, ermöglicht eine manuelle Luftzirkulation und Sonnenschutz im Zwischenraum und eine filigrane Außengestaltung bei gleichzeitigen Wandanschlusspunkten im gewählten Raster von 1,20 m in der inneren Fassadenebene. Die neuen Fensterelemente setzen auf der vorhandenen Konstruktion auf. Somit steht weiterhin die maximale Innenraumfläche zur Verfügung.